

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäpner-Boulevard Nr. 34.

Die Hammerstein und Stöcker.

Im sogenannten realistischen Drama ist es nicht mehr erlaubt, einen Spitzbuben dadurch entlarven zu lassen, daß einer von den Ehrlichen zufällig in die Lage kommt, eine Unterhaltung des Gauners mit einem seiner Genossen zu belauschen. Im Leben kommt das nicht vor, sagen die realistischen Kritiker. Das Leben aber zeigt sich doch manchmal romantischer, als die Realisten zugeben wollen. Der Zufall hilft Gauner demaskieren, die sich schon im unge störten Besitz ihrer Beute geglaubt hatten, und stellt sie plötzlich, während sie mit güldenen Gnadenketten prunken, an den Pranger, von dem es kein Entrinnen mehr gibt.

Der berühmte Redakteur der reaktionären Berliner „Kreuzzeitung“ Herr v. Hammerstein, der mit Hinterlassung einiger hunderttausend Mark Schulden, aber ohne sein Reichstagsmandat niederzulegen, aus der Reichshauptstadt verschwunden ist, beginnt nun seinen ehemaligen Freunden recht unangenehm zu werden. Der Catilinarier hatte ihnen nicht umsonst gedroht, sie nicht ohne guten Grund davor gewarnt, ihn fallen zu lassen und zu vernichten. War der Mantel der christlich-konservativen Nächstenliebe nicht weit genug, die allerdings zahlreichen Blößen des Herrn v. Hammerstein zu decken, dann zum Teufel mit diesem Mantel. „Ich versprach Dir einmal spanisch zu kommen“, sagt Egmont zu seinem Klärchen und zeigt sich ihr in der ganzen Pracht eines Granden. Hammerstein hat seinen Freunden versprochen, wenn sie ihn nicht decken und schützen vor den Angriffen der demokratischen Presse, sich in seiner wahren Gestalt zu zeigen. Und er hat Wort gehalten, er zeigte sich in seiner wahren Gestalt, als Diabolus und Verderber, der mit der kalten Teufelsfaust seinen einfügen Freunden teuflisch grinsend die Galle umdreht.

Ein Opfer hat er sich jetzt geholt, das seinem Griff schon lange reif war. Unter den Briefen an Herrn v. Hammerstein, welche der Berliner „Vorwärts“ im Laufe der jüngsten Woche veröffentlichte, war der letzte und sensationellste ein Schreiben des ehemaligen Hospredigers Stöcker, Rathschläge enthaltend, wie man es anfangen solle, den jungen Kaiser Wilhelm mit seinem damals noch allmächtigen Kanzler, dem Fürsten Bismarck, zu entzweien, ohne daß der Kaiser selbst es merke. Wir haben den famosen Brief unseren Lesern schon mitgeteilt und mit der Besprechung desselben nur gewartet, bis Herr Stöcker hinreichend Zeit gelassen war, sich über die Enthüllung seiner politischen Thätigkeit zu äußern. Herr Stöcker und die ihm nahestehenden Organe aber verhehlen ihren Lesern den gar zu fatalen Brief und beschweren sich nur über die garstige, selbst vor Indiskretionen nicht zurückschreckende Politik ihrer Gegner. Das offiziöse Organ des jetzigen Reichskanzlers, der „Ham-burger Korrespondent“, aber macht die richtbeilartige Bemerkung: Wir hegen Zweifel an der Echtheit dieses Briefes umso weniger, als wir wissen, daß dieselbe raffinierte Taktik, dieselben Manöver, wie sie Herr Stöcker hier gegen den Fürsten Bismarck anrath, einige Jahre später mit Erfolg gegen den Grafen Caprivi in Szene gesetzt worden sind, und auch jetzt unter dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fehlt es nicht an Anzeichen, daß das gleiche Spiel versucht werden soll.

An der Echtheit des fatalen Briefes ist also kein Zweifel mehr zulässig. Herr Stöcker selbst, der sich doch auf's — Zeugnen versteht, muß schweigen, da der „Vorwärts“ ihn vermuthlich durch einfache Facsimilirung des Originals zum Verstummen bringen könnte. So steht er denn da in seiner ganzen Schönheit der Prediger der christlichen Nächstenliebe, der germanischen Offenheit und Ehrlichkeit, enthüllt als ein — Politiker, bei dem selbst der biedere Jago oder Ehren-Mari-

nell in die Schule gehen könnte. Ein Zufall zeigt uns den — ehrlichen Mann in der Unterredung mit einem Genossen. Wir sind in der Lage, ihn zu belauschen und nun zu beurtheilen, wie weit das Innere des braven Mannes zu seiner Tarruffmaske der frommen Aufrichtigkeit paßt. Ja, seid fromm wie die Tauben und klug wie die Schlangen! Tragt ein geistliches Gewand, damit die naive Menge Ehrfurcht vor Eurer Würde empfinde, und dann zischt wie die Nattern, raschelt wie die Klapperschlangen, löst Euer Gift in ahnungslose Herzen. Das ist ein edles Metier und einträglich dazu, solange, ja nun solange man dem Reptil nicht auf die Schliche kommt und ihm nicht in einer Anwendung von Ekel und Ent-rüstung den Kopf zerritt. Mit solchen Mitteln wurde und wird am deutschen Hofe gewirkt, auf solche Weise ist der titanische Bismarck von einem gleichnerischen Ehrenmann gestürzt worden! Wie ein Kapitel aus Tacitus oder Sueton muthet uns die Enthüllung an. Leider ist die Hoffnung aus-sichtslos, daß auch dem Gefolge jener Stöcker und Hammerstein die Augen geöffnet werden könnten über die Qualitäten ihrer Führer. Was verschlägt es der bewußten Niedertracht, zu erkennen, daß auch Andere nicht besser sind. Aber der jugend-liche Kaiser wird vielleicht nicht zu spät sich darüber klar werden, welchen Kalibers die Menschen sind, die sich an ihn herandrängen, und das kann für das deutsche Reich wie für die Welt nur von Nutzen sein.

Budapest, 8. September.

* Aus Szamosújvár wird telegraphisch gemeldet: Der Staatssekretär im Handelsministerium Ladislaus Börös, Abgeordneterkandidat der Stadt Szék, ist gestern in Begleitung der Abgeordneten Franz Besseney, Géza Kubinyi und Nikolaus Bonczá hier eingetroffen. Er wurde auf dem besagten Bahnhofe von einem riesigen Publikum mit dem Rathe der Stadt Szamosújvár an der Spitze empfangen und durch den Bürger-meister substituten begrüßt. Von Szamosújvár be-gaben sich die Herren auf Wagen weiter und auf dem Wege schloßen sich noch die Abgeordneten Ludwig Simó und Graf Béla Wass, ferner der Ober-gespan des Szolnok-Dobokaer Komitates Baron Karl Bornemiszá, der Vizegespan Dr. Nikolaus Lorna, der Schulinspektor Simon und noch zahlreiche Andere an ihnen an. Am Eingange der Stadt Szék wurde ein Triumpfbogen errichtet, wo der Staatssekretär durch den Wahlpräsidenten Som-berek in Namen der Gesamtbürgerchaft der Stadt Szék begrüßt wurde. Auf Einladung der Deputation begab sich der Staatssekretär mit seiner Be-gleitung in den Hof des Rathhauses und trug, lange Phrasen meidend, in schönem, leichtverständlichem Stile sein inhaltsvolles Pro gram vor, welches auf die gesammten Anwesenden einen tiefen und bleibenden Eindruck machte. Auf Wunsch der Bürger hielt Johann Abgeordneter Franz Besseney eine wirkungsvolle Rede. Im Namen der Bürgerchaft der Stadt Szék dankte der erste Virilist Johann Sipos für die Rede des Staatssekretärs und betonte die unter den Bürgern herrschende Eintracht, welche sämmtliche Wähler unter der Fahne der liberalen Partei vereinige. Schließlich gab er unter stürmischen Claqueuren der Wähler dem ungetheilten Vertrauen der Stadt Szék der Person des Staats-sekretärs Ladislaus Börös gegenüber Ausdruck.

* Der Abgeordnete Julius Rosenberg erstattete heute vor seinen Wählern im Wahlbezirk Güssing seinen Rechenschaftsbericht. Er war von den Abgeordneten Koloman Mikszáth und Béla Molnár begleitet und wurde von den Wählern mit enthusiastischen Ovationen begrüßt.

In seinem Rechenschaftsberichte, so wird telegra-phisch gemeldet, wies er vor Allem darauf hin, daß in den letzten fünf Jahren die kirchenpolitischen Fragen einen dominirenden Einfluß auf die Thätigkeit des Parlaments ausübten. Als Anhänger der liberalen Ideen habe er die kirchenpolitischen Gesetze ent-fürchten unterstützt. In Ungarn sei bei den bestehenden konfessionellen und Nationalitätsverhältnissen nur eine liberale Politik möglich, reaktionäre Regierungsprinzipien können nimmer zur Geltung gelangen. (Stürmischer Beifall.) Nicht das sei die wahre Religiosität, wenn Gesetze, welche die Gewissensfreiheit einschränken, zu äußer-

lichen Ceremonien zwingen; die wahre Religiosität bestehe in der Liebe zum Guten und zum Urquell alles Guten: zu Gott! (Stürmische Claqueuren.) In Betreff der wirtschaftlichen Lage sei eine Besserung nur davon zu erwarten, daß die landwirthschaftlichen Produkte innerhalb des gemeinsamen Zollgebietes selbst Ab-satz finden. Redner könne auch aus diesem Grunde die Be-strebungen der äußersten Linken, das gemeinsame Zollgebiet abzuschaffen, nicht billigen. Zu der auf die Valutaregelung bezüglichen Aktion der Regierung hege Redner volles Vertrauen. In Betreff der Bankfrage sprach sich der Redner für die jetzige Bank aus, doch müsse Ungarn volle Parität auch in Betreff der Zusammensetzung des Generalrathes fordern. Noch berührte er die Frage der Verwaltungsreform und der Reform des Strafverfah-rens, schließlich aber gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Güssinger Wähler stets der Fahne des Libera-lismus zugethan bleiben werden. Diesen Schlussworten folgten enthusiastische Zustimmungskundgebungen und lange anhaltende Claqueuren auf den Abgeordneten Rosenberg.

* Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Ver-ordnung des Ministeriums, durch welche das Matritulirungsverfahren bei Geburten und Sterbefällen auf ungarische Handels-schiffe geregelt wird. Es müssen über jeden Fall zwei gleichlautende Proto-kolle aufgenommen und dem nächsten österreichisch-ungarischen Hafenamte oder Konsulate übergeben werden, welche dieselben dem kön. ungarischen See-schiffahrtsamte in Fiume zu senden. Das letztere über-sendet dann das eine der zwei Protokolle jenem Matritel-amte, in welchem die Eltern des Kindes oder das ver-forderte Individuum wohnen, zur Eintragung in die staatlichen Matriteln.

Erzherzog Ladislaus †.

Mit ungeschwächter, ja immer großartiger sich manifestirender Theilnahme umringt die un-garische Nation die nunmehr im 68. Lebensjahre errichtete Bahre des in so tragischer Weise aus dem Leben geschiedenen edlen Jünglings. Speziell die Metropole Budapest ist vollkommen in Trauer gehüllt; schwarze Fahnen und Trauerdraperien geben auf Schritt und Tritt Kunde von dem Schmerze, welchen das erschütternde Ereigniß der Bevölkerung verursachte. Die Schaufenster sämtlicher Blumenhandlungen sind mit herrlichen Kränzen gefüllt, deren breite Seidenschleifen dem theuren Todten gewidmete Aufschriften tragen. Und noch tiefer als die äußere Trauer ist die- jenige, welche im Herzen eines jeden Ungars platzgegriffen hat und welche die still-wehmüthige Erinnerung an den geliebten Heimgegangenen zu einer immerwährenden gestalten wird.

Wie wir bereits ausführlich meldeten, wurde die Leiche des Erzherzogs Ladislaus in der verfloßenen Nacht in das Palais des Erzherzogs Joseph auf dem St. Georgsplatze in der Dner Festung überführt, wo der Sarg die Nacht über auf einem provisorischen Katafalk blieb, an welchem ein Hausoffizier der Entreprise die Leichenwache hielt, während zwei Nonnen die ganze Nacht hindurch ab- wechselnd an der Bahre Gebete verrichteten. Auf die Anordnung des erzherzoglichen Oberstpostmeisters Baron Bécsey hin machten sich die Leute der Entreprise schon früh Morgens an die Aufstellung des definitiven Katafalks, welcher im großen Saale des erzherzoglichen Palastes errichtet wurde. Die Fenster dieses Saales gehen auf den St. Georgs-platz. Die mit weißem Marmor und reicher Ver-goldung verkleideten Saalwände erhielten schwarze Draperien, nur die prunkvolle Decke des Saales mit den Kronleuchtern blieb unbedeckt. Gegenüber dem Haupt-eingange steht so ziemlich in der Mitte des Saales der prunkvolle hohe Katafalk, zu welchem Stufen führen. Umgeben ist der Katafalk von unzähligen Kandelabern mit brennenden Kerzen, an den vier Ecken des Sar-ges brennen auf hohen Säulen Opferflammen. Um die Kandelaber herum steht ein förmlicher Cypristen-hain. Ueber dem Katafalk erhebt sich kein Baldachin, an der Kopfseite jedoch befindet sich ein schwarzer Wandteppich mit großem silbergestickten Kreuze. Der düstere Schmuck macht einen ergreifenden Eindruck. Schon um 8 Uhr Mor- waren der Katafalk und

die Drapierung des Saales fertig, worauf das Arrangement vom Obersthofmeister Baron Vecsey, Güterdirektor Sibits, Oberleutnant Dobner und dem Personal des erzherzoglichen Hofes beauftragt wurde.

Auf das Beileidstelegramm der Hauptstadt ist vom Erzherzog Joseph aus Alcsuth folgende Antwortsdepeche eingelangt:

„Unsere innigsten Dank für die Theilnahme der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Unseren gebrochenen Herzen thut diese Theilnahme unendlich wohl.“

Erzherzog Joseph.

Der ungarländische Verein vom „Nothen Kreuz“, dessen Protektrice-Stellvertreterin Erzherzogin Klotilde ist und zu dessen vornehmsten Gründern Erzherzog Joseph zählt, wird sich an der Leichenfeier des Erzherzogs Ladislaus in imposanter Weise betheiligen.

Graf Paul Szapary erläßt einen Aufruf an die Budapestener Universitätsjugend, an der Leichenfeier des „ersten ungarischen Jünglings“ korporativ theilzunehmen.

In der Sigismundkapelle werden bereits alle Vorbereitungen zu der dort stattfindenden Einsegnung getroffen. Die Wände und der Fußboden werden mit schwarzem Tuch ausgelegt.

Im „Nemzet“ widmet Moriz Jókai heute dem verbliebenen Erzherzog Ladislaus einen tiefempfindlichen Nachruf, in welchem er, die Worte des Königs: „Ich weine mit Euch“ variierend, sagt: „Wir weinen mit Euch“ ruft die Nation.

Im Obersthofmeisteramt im Stöckelgebäude werden morgen Vormittags 10 Uhr die näheren Modalitäten für die Leichenfeier festgestellt werden.

Nach den bisherigen Dispositionen wird die Leiche des Erzherzogs Ladislaus Dienstag Nachts halb 11 Uhr vom erzherzoglichen Palais in die Sigismundkapelle transportirt.

Wien 8. September. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Rainer, welcher heute Früh von einer Inspektion aus Klagenfurt hierher zurückkehrte, begibt sich Mittwoch Früh, begleitet vom Obersthofmeister Grafen Rosenbergs, zur Leichenfeier des Erzherzogs Ladislaus nach Budapest.

Konstantinopel, 8. September. Der Sultan beauftragte den türkischen Botschafter in Wien, aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Ladislaus Sr. Majestät, sowie den hohen Eltern des verstorbenen Erzherzogs sein innigstes Beileid auszusprechen.

die Fahne auf Halbmast gehißt; am Tage des Leichenbegängnisses wird in der Kirche Santa Maria ein feierliches Requiem stattfinden.

Ausland.

Budapest, 8. September.

Zur Tagesgeschichte.

Einer Berliner Meldung zufolge hat auch Fürst Bismarck vom Kaiser Wilhelm eine Einladung zu dem Festmahl erhalten, das der Kaiser morgen, am 9. d., den Vertretern der Provinz Pommern gibt.

Der deutsche Kaiser besprach Mittwoch mit dem Justizminister Schönstedt die Frage wie den sozialistischen Erbkesseln mit den bestehenden Gesetzen besser zu begegnen sei.

Zum geheimen Briefe Stöcker's, welchen der sozialistische „Vorwärts“ veröffentlichte, nehmen endlich die reaktionäre „Kreuzzeitung“ und das Stöcker'sche „Volk“ das Wort.

Einer Belgader Mittheilung zufolge bestätigt es sich, daß König Milan nicht mehr nach Serbien zurückzukehren gedenkt.

Der in jüngster Zeit vielgenannte französische General Munier, welcher im „Figaro“ die deutschen Offiziere aus dem 1870er Kriegsjahre als Diebe bezeichnet hatte, wurde vom französischen Kriegsministerium aufgefordert, keine Journal-Artikel mehr zu schreiben.

General Munier, welcher im „Figaro“ die deutschen Offiziere aus dem 1870er Kriegsjahre als Diebe bezeichnet hatte, wurde vom französischen Kriegsministerium aufgefordert, keine Journal-Artikel mehr zu schreiben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. September.

Wetterbericht. Die sommerliche Hitze hält hier weiter an und heute hat hier die Temperatur eine weitere Steigerung erfahren, denn das Thermometer stieg bis über 25 Gr. R.

Die Palatinalgruft. Die Verstorbenen der Palatinalfamilie ruhen in der geräumigen Gruft, welche sich unterhalb der Burgkapelle befindet, und zwar in dem der Donau zugekehrten Theile.

Die erste Civilehe. In Siptoszt Miklós ist, wie man uns meldet, für den 1. Oktober schon eine Civiltrauung angemeldet.

Schulnachrichten. Das leitende Comité der Budapestener Handelsakademie hat in seiner unter Vorsitz des Vizepräsidenten Adolf Hebl's gehaltenen Sitzung die wegen Befreiung vom Schulgelde eingereichten Gesuche verhandelt.

und königlicher Statthalter Joseph Anton Johann, geboren 9. März 1776, gestorben 13. Januar 1847. — Erzherzogin Maria Dorothea Karolina, Tochter Ludwig Friedrichs von Württemberg, geboren 1. November 1797, gestorben 30. März 1855.

Von der Honvéd-Armee. Sr. Majestät hat die Verlegung des Kommandanten des Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regiments Obersten Georg Tomicsics in die gemeinsame Armee angeordnet und ihn gleichzeitig zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 8 ernannt.

Entel des Ministers Baron Fejérváry. Diözesanbischof v. Desselffy reist morgen von Makó nach Pest, um dort das heil. Sakrament der Taufe an den Zwillingen des Gutsheeren Felix Gerliczy, des Schwiegersohnes des Honvédministers Baron Fejérváry, zu vollziehen.

Das Leichenbegängniß Joseph Fischer's, des unter so mysteriösen Umständen aus dem Leben geschiedenen Ministerialsekretärs, hat heute Nachmittags 3 Uhr von der Todtenkammer des Friedhofes im Deutschen Thale stattgefunden.

Die Budapestener Bezirksfrankenkasse hat mit Rücksicht der angewachsenen Mitgliederzahl im Extravillan der Hauptstadt bei den Stellen der Kontrolsärzte folgende Aenderungen vorgenommen:

Kontrolsarzt des IV. Bezirks wurde Dr. Tibor Györy, Grünebaumgasse Nr. 21. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags; im Extravillan des V. Bezirks Dr. Bela Rényi, äußere Waisenstraße Nr. 74. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags; im VI. Bezirk Dr. Alexander Telety, Szabolcsgasse Nr. 16. Ordinit von 2-4 Uhr Nachmittags; innerhalb der Ringstraße Dr. Moriz Stricker, Waisenboulevard Nr. 1. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags; außerhalb der Ringstraße Dr. Samuel Klein, Theresienring Nr. 48. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags; im VII. Bezirk innerhalb des Ringes Dr. Alexander Frenkl, Alziengasse Nr. 63. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags; außerhalb des Ringes bis zur Rottenbillergasse Dr. Moriz Meiner, Königsstraße 96. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags; außerhalb der Rottenbillergasse und Zugló Dr. Jibor Radány, Eszömörstraße Nr. 107. Ordinit von 2-3 Uhr Nachmittags.

Zum Attentatsversuch im Hause Rothschild meldet man aus Paris: Zum Beweise, daß das inhaftirte Individuum die Bombe nicht selbst erzeugt hat, führt der Direktor des Laboratoriums an, der Attentäter habe keine Ahnung von der Beschaffenheit der Lunte gehabt.

Schulnachrichten. Das leitende Comité der Budapestener Handelsakademie hat in seiner unter Vorsitz des Vizepräsidenten Adolf Hebl's gehaltenen Sitzung die wegen Befreiung vom Schulgelde eingereichten Gesuche verhandelt und 28 Schülern das ganze und 30 Schülern das halbe Schulgeld erlassen.

Die hener denungspätze zur Kenntnis genommen. — Die hener den 47. Jahrgang beginnende öffentliche Elementar- und höhere Mädchenschule der Frau Charlotte Nais, Andrássystraße Nr. 34, hat, allen Anforderungen des Zeitgeistes entsprechend, ihren vorreiff-

lichen Lehrkörper neuer durch Anstellung mehrerer ordentlicher Mittelschul-Professoren ergänzt. Die Zeugnisse sind staatsgiltig und wurde die sechsklassige Fortbildungsschule der Anstalt durch ministerielle Verfügung den staatlichen höheren Töchterschulen im Range gleichgestellt. Die Einschreibungen dauern bis 15. September.

Goldene Hochzeit. Der angesehene Josephstädter Bürger Herr Samuel Böhm, Schwiegervater des städtischen Obernotars Ludwig Kullmann, beging heute mit seiner Gattin, geborenen Janka Sattler, das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse wurden dem Jubelpaare zahlreiche Gratulationen beigesendet, so namentlich von Seiten der Josephstädter Bürgerchaft.

Todesfall. Franz P. Girókuti, pens. Direktor des ungarischen wirtschaftlichen Landesmuseums, Inspektor und Vizepräsident des Komitès für das Landes-Lehrmittelmuseum, ist im 80. Lebensjahre in Budapest gestorben. Franz P. Girókuti, am 23. Juli 1816 zu Juta im Somogyer Komitat geboren, hat sich als landwirtschaftlicher Schriftsteller hervorgethan; er hat mehrere Werke und zahllose Abhandlungen über Garten- und Obstbaukunde verfaßt und Jahrzehnte hindurch Fachzeitschriften und Fachkalender redigirt. Am Freiheitskampfe nahm er als Hauptmann theil. Das Leichenbegängniß des verdienten Mannes hat heute Nachmittags unter großer Theilnehmung stattgefunden.

Sport. Nach der soeben herausgegebenen Statistik der diesjährigen Rennen hat „Tokio“ 165,400, „Drvert“ 101,600, „Eltoli“ 77,560, „Gamba“ 51,650, „Gounod“ 35,970, „Märchen“ 29,800, „See me“ 23,560, „Kozma“ 26,800, „Ignác“ 25,000 Kronen gewonnen. Es steht demnach die Kompagnie Matshlej mit 171,500 Kronen an der Spitze, vor Baron Springer 157,225, Baron Lechtrij 122,605, Herr v. Szemere 110,980 Kronen zc. — Die Odds für „Tokio“ in Pariser Herbst-Grand-Prix sind plötzlich kürzer geworden und bis auf 10:1 gesunken. Vielleicht geht unser Derby-sieger doch zu dem großen Rennen.

Einspernung in eine Irrenanstalt. Die Berliner „Volkszeitung“ bringt sensationelle Mittheilungen über die langjährige Einspernung einer Dame, Frau Baumeister Kothenburg, in der Berliner städtischen Irrenanstalt, welche gegen den entschiedenen Widerstand ihres Sohnes auf Betreiben ihrer Schwester erfolgt sei, worauf Letztere von ihrem Vater zur Universalerbin eingesetzt worden ist.

Die Dame — heißt es in dieser Mittheilung — sei bereits einmal entlassen, dann trotz Widerspruchs ihres Sohnes und Vaters entmündigt und wieder internirt worden, bis neuerdings auf eine im Mediativ eingabe beim Kaiser Verhandlungen über die Entlassung der Frau eingeleitet worden seien. Der Magistrat sei auch zur Entlassung bereit, diese sei aber bisher daran gescheitert, daß die wohlhabende Familie die Zahlung der Erhaltungskosten verweigere. Die „Volkszeitung“ fordert den Magistrat auf, die Familie daraufhin zu verlagern, regt die Erörterung der Sache in der Stadtverordneten-Versammlung an und erklärt, nicht zu wagen, bis eine befriedigende Erledigung der Sache erreicht sei. Auch der Sohn der auf Betreiben der Verwandten und auf ärztliche Atteste eingespernten Dame, ein Offizier, sei in Folge seiner Anstrengungen zur Befreiung der Mutter als geisteskrank, und zwar auf Anstehen des Hausarztes seiner Tante, in die Irrenanstalt zu Uckermark gebracht und zwei Jahre lang eingesperrt worden. Die „Volkszeitung“ nennt unter den Freunden der Dame, deren Irrenhaft jetzt sechs Jahre dauere, den Amtsgerichts-Rath v. Rittwitz, geheimen Oberregierungs-Rath Dr. Sarrazin und den einstigen Leibarzt des Kaisers Friedrich, Dr. v. Wegener. Die Eingabe an den Kaiser habe sie durch den Sohn ihres früheren Erziehers, des Schulrathes Krüger, den Hofprediger Krüger, an ihre Adresse gelangen lassen.

Eisenbahnunfall. Aus Prag, 8. September, telegraphirt man uns: Der Wien-Bodenbacher Eilzug kam in Folge eines Eisenbahnunfalles in der Station Chocen, welcher leicht hätte verhängnißvoll werden können, mit fünfständiger Verspätung hier an. Um 3 Uhr 24 Minuten Nachts fuhr nämlich in Chocen am Eingange des noch auf der Station befindlichen Tunnels eine drei Waggon verschlebende Maschine in den letzten Waggon eines eben ausfahrenden Lastzuges, der beim Tunnel das Geleise wechselte und mit diesem Waggon noch auf dem ersten Geleise war. Mit Donnergepolter wurden die drei letzten Waggons über den Haufen geworfen, der Wechsel herausgerissen, weitere zwei Waggons aus den Schienen geworfen und die farambolirende Maschine arg beschädigt. Das Personal der Maschine und des Lastzuges blieb unverletzt. Es war ein Glück, daß das Geleise bis zum Stationsgebäude gehört wurde, und der Beamte die Geistesgegenwart hatte, die Signalscheibe auf Halt zu stellen, denn in derselben Minute hatte der Wiener Eilzug, für den der Lastzug eben das Geleise freimachte, einzufahren; und thatsächlich hatte die Maschine des Eilzuges in demselben Moment das Distanzsignal passiert; der wachsame Maschinist bemerkte aber zu seinem großen Schrecken hinter sich das Drehen des Distanzsignals und hielt fast inapp vor der Unfallstelle. Wenn der Zug nur um 5 Sekunden früher ankommt, so ist ein furchtbarer Zusammenstoß unvermeidlich, da gar nicht Zeit dazu war, das rothe Signal vorzustellen. Das Geleise wurde nach 5 Stunden frei. Zahlreiche Mitreisende verjämten alle Anschläge nach Deutschland.

Opfer der Manöver. Bei den Manövern, welche jetzt in der Umgebung von Stuhlweissenburg stattfinden, sind gestern, wie „B. H.“ mittheilt, mehrere Unglücksfälle in Folge der großen Marschstrapazen vorgekommen. Bei den Infanterie-Regimentern 44, 52, 32 und 69 und beim 24. Jägerbataillon wurden etwa 300 Mann marod, zu welchen beim Rückmarsch noch etwa 80 Mann hinzukamen. Der größte Theil der Erkrankten sind Reservisten und viele von ihnen sind so schwer erkrankt, daß kaum Hoffnung besteht, sie am Leben erhalten zu können. Eine Hauptursache der massenhaften Erkrankungen soll der Umstand geboten haben, daß die furchtbar abgehetzten Leute nach dem Manöver noch defiliren mußten. Die Leute sollen, wie das citirte Blatt erwähnt, während des Defilirens nur so wie die Fliegen umgefallen sein. Nach der erwähnten Quelle soll den Maroden fast gar keine Hilfe zu Theil geworden sein, sondern man ließ sie einfach stundenlang ohne Labung auf der Straße und den Feldern liegen.

Ein neuer Verein. Der Landes-Unterstützungs- und Selbstbildungsverein der ungarischen Handelsjugend hielt heute Nachmittags im Sitzungssaale des neuen Stadthauses seine konstituierende Generalversammlung. Den Vorsitz führten der Ehrenpräsident Alexander Jenyö und der Vereinspräsident Wilhelm Geiger. Nach Eröffnung der Sitzung brachte der Sekretär Sigmund Keresztes den Sekretariatsbericht und den Statutenentwurf zur Verlesung, welche angenommen wurden. Nach Konstituierung des Ausschusses ergriff Alexander Jenyö das Wort, welcher betonte, daß der Verein in seiner gegenwärtigen Form nicht verbleiben dürfe, die Thätigkeit desselben müsse sich auch auf das Unterstützungs- und Pensionswesen erstrecken. Dies seien die Endziele des Vereins. Redner sprach sodann über die sozialistischen Handlungskommiss und machte die Mitglieder aufmerksam, ihnen gegenüber keine feindliche Haltung zu befunden, sondern zu trachten, dieselben zur Umkehr zu bewegen. Der Sitzung folgte Abends ein Banket.

Vereinsjubiläum. Der St. Georg-Amtsdiener-Kranken- und Leichenverein beging heute sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit der Einweihung der neuen Fahne. Als Fahnenmutter fungirte Frau Heinrich v. Léva. Die kirchliche Einweihung wurde vom Innerstädter Pfarrer Kirner vorgenommen. Unter klingendem Spiel zog das Festpublikum von der Kirche zum Kiosk auf der Szechenyi-Bromenade, wo der restliche Theil der Feier — Feste, Nägelinschlagen, Banket, Konzert, Tanz — absolviert wurde.

Eine aufgelöste Arbeiterversammlung. Die internationale sozialistische Arbeiterpartei hatte für heute Vormittags in den „Nationalgarten“ in der Damjanichgasse mit der Tagesordnung: „Wie man die Arbeiter in Ungarn behandelt“ eine Versammlung einberufen, welcher ungefähr 300 Arbeiter beiwohnten. Als behördlicher Vertreter war Polizeikonzipist Ludwig Dóth anwesend. Die Redner führten Klage darüber, daß die in Rákócze und in Tata geplanten Arbeiterversammlungen aus Kleinlichen Gründen unterlag wurden. Nebenbei wurde auch die „regierende Klasse“ in heftiger Weise angegriffen und deren Patriotismus verhöhnt. Die Sitzung verlief vom Anfang bis Ende in sehr erregter Stimmung, so daß der Polizeibeamte die Redner mehrmals zur Ordnung rufen mußte. Alexander Pfeiffer kam auf seine privaten Angelegenheiten zu sprechen, indem er erzählte, daß er dieser Tage als Märtyrer seiner Prinzipien auf vier Monate ins Gefängniß wandern müsse; zum Schlusse brachte er ein Hoch auf den internationalen revolutionären Sozialismus aus. Der behördliche Vertreter forderte nun den Vorsitzenden auf, Pfeiffer das Wort zu entziehen, anstatt dessen begann aber der Präsident ein Loblied auf den Redner anzustimmen, worauf Konzipist Dóth die Versammlung aufzulösen ließ. Die Arbeiter schickten sich zu einer kleinen Demonstration an, als aber ein Trupp Polizisten am Horizont erschien, fügten sie sich ins Unvermeidliche und gingen ruhig auseinander.

Ein verbranntes Mädchen. Die 19jährige Dienstmagd Marie Jéjér hantirte gestern Abends in der Wohnung ihres Dienstherrn, VI., große Feldgasse Nr. 32, mit einer brennenden Petroleumlampe. Plötzlich explodirte die Lampe und das brennende Petroleum ergoß sich über das Mädchen, welches so schwere Brandwunden erlitt, daß es heute Morgens im Rochuspital, wohin es nach dem Unfalle transportirt wurde, den Geist aufgab.

Bäderfrequenz. Die uns aus Bädern und Sommerfrischen neuesten zugekommenen Kurlisten weisen folgende Frequenz auf: Tatrafüred (3. September) 4113, Uj-Tatrafüred (24. August) 2195, Eszöbör See (29. August) 6353, Trencsinteply (1. September) 5883, Böstyén (2. September) 4091, Barlangiget (30. August) 4016, Körtynicza (29. August) 1316, Krapiňa-Töpliz (1. September) 3037, Buziás (26. August) 1459, Siófok (31. August) 1878, Neuhaus bei Gili (2. August) 1025.

V. Internationaler Otologen-Kongreß. Zu Folge der Bestimmungen des letzten (IV.) im Jahre 1888 zu Brüssel abgehaltenen internationalen Otologen-Kongresses hätte der fünfte Kongreß in Florenz bereits 1892 stattfinden sollen. Doch wegen des Anzuges für 1893 geplanten, wäter aber auf 1894 angesetzt.

internationalen medizinischen Kongresses in Rom wurde auch der Otologen-Kongreß aufgeschoben und wird vom 23. bis 26. September l. J. in Florenz stattfinden. Unter den 59 angemeldeten Vorträgen befindet sich aus Ungarn ein Vortrag von Dr. Sigm. Szeneß „über traumatische Laesionen des Gehörorgans“.

Selbstmord. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der Privatbeamte Bernhard Ritter v. Rees am 30. v. M., Früh, aus Ungarn auf seinem Zweirade in Wien eingetroffen sei und bis 3. d. M. kein Lebenszeichen von sich gegeben habe. Wie nachträglich gemeldet wird, hat Herr v. Rees, ein Sohn des in Preßburg domicilirenden pensionirten J. M. Ritter v. Rees, am 29. v. M. mit seinem Zweirade Preßburg verlassen. Am Abend des 30. v. M. wurde er in Wien auf dem Südbahnhofe gesehen und seither fehlte jede Nachricht über seinen Verbleib. Da nun Bernhard v. Rees nicht normalen Geisteszustandes war, wurden seine Angehörigen durch das Verschwinden des Mannes in die größte Aufregung versetzt. Ein Verwandter verfolgte seine Spuren und gestern traf von Triest die Nachricht ein, daß Bernhard v. Rees durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht hat. In Valle d'Altra bei Muggia wurde seine Leiche mit durchschossener Brust aufgefunden. Der Unglückliche, der die That zweifellos im Zustande einer Geisteserrückung ausgeführt hat, war 38 Jahre alt.

Ueberrfahren. Der 81jährige Leberhändler Adolf Kalodav wurde gestern Abends durch einen von dem Kutscher Georg Patalki gelenkten Wagen überfahren. Der Greis wurde in schwerverletztem Zustande ins Rochuspital transportirt und der Kutscher verhaftet.

Mißbrauch mit Reispässen. Aus S.-A. Ujhely wird uns telegraphisch gemeldet: Die beim Homonnaer und Szinnaer Stuhlrichteramt als Schreiber angestellten Jakob Frischmann und Emil Winkler haben im Einverständnis mit einem Angestellten der Hilfsämter des Ministeriums des Innern bei Verschaffung von Reispässen große Mißbräuche verübt. Die Schreiber wurden suspendirt und gegen dieselben das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Großer Diebstahl. Wie uns aus S.-A. Ujhely telegraphirt wird, wurde der dritte Thäter des am dortigen Bahnhofe verübten Diebstahls von 20,000 fl. durch die Miskolczer Polizei in der Person des berüchtigten Diebes Adolf Guttman aus Heö-Gsaba eruiert und verhaftet. Die Diebe leugnen hartnäckig. Das Geld wurde bisher nicht gefunden.

Blutige Schlägerei. Im Gasthause der Frau Georg Szabó, Stephansweg Nr. 12, kam es vorige Nacht zwischen den Tagelöhnern Emerich Ragada und Johann Kucsba zu einer Schlägerei. In der Hitze des Kampfes zog Ragada ein Messer aus der Tasche und brachte seinem Gegner eine solche gefährliche Stichwunde bei, daß derselbe jetzt im Rochuspital mit dem Tode ringt. Der Messerheld befindet sich hinter Schloß und Riegel.

Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktverwaltung notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten, gereinigt, 70 kr. bis 1 fl. 20 kr., Durchschnittspreis 92 kr., unreinigt 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. 50 kr., Durchschnittspreis 1 fl. 96 kr. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 68 kr. bis 1 fl. 20 kr., Durchschnittspreis 79.5 kr. per Kilogramm; Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 kr. bis 80 kr., Durchschnittspreis 71.2 kr. per Kilogramm; 2. Kl. (vorderes) 52 kr. bis 76 kr., Durchschnittspreis 66.3 kr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 kr. bis 68 kr., Durchschnittspreis 54.8 kr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere zc. zc.) 20 kr. bis 80 kr., per Kilogramm, Durchschnittspreis 47.9 kr. Knochen 20 kr. bis 60 kr. per Kilogramm; Durchschnittspreis 39.7 kr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 68 kr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 59 kr. per Kilogramm. Büffelfleisch hinteres 60 kr. bis 72 kr., Durchschnittspreis 66 kr., vorderes 48 kr. bis 64 kr., Durchschnittspreis 55 kr. per Kilogramm, die übrigen Theile 30 kr. bis 60 kr., Durchschnittspreis 44.5 kr. per Kilogramm. Knochen 16 kr. bis 25 kr., Durchschnittspreis 21.5 kr.

Yvette Gilbert in Herzmann's Orpheum von der schneidigen Hansi Reichsberg in Kostüm, Mimik und Gesang täuschend ähnlich kopirt, entsefelt namentlich mit einer vorzüglichen Parodie des „Les petite cochon“ brausende Beifallsstürme des zahlreich versammelten Publikums, welches sich bei dem anerkannt reichhaltigen Programm dieses Etablissements auf das Vorzüglichste amüßte.

Einjährig-Freiwillige werden elegantest ausgerüstet in der bestrenommirten Uniformirungs-Anstalt Büchler und Rausniz, Budapest, Nador-utca 19.

Pariser Mode.

—, Anfang September.

Weiß ist die Farbe, welche am Strande und an den Kurplätzen domirt, sowie der Himmel es gestattet, sich in hellen eleganten Toiletten zu zeigen; daneben sieht man viel Gelb in allen Tonarten, vom hellsten Creme bis zur Orangefarbe. Selbstverständlich steht auch allen anderen hellen Tönen ein weites Feld offen: rosa, mauve, blau, meergrün, besonders wählt man diese Farben als Unterkleider für Spitzen, Mousseline und andere durchsichtige Stoffe. Nach diesen eleganten Kostümen bleiben nach wie vor die verschiedenen Blouzen die Lieblinge unserer Damenwelt. Zwar hörte ich —

so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — prophe-
zien, daß diese Tracht ihrem Ende entgegengehe, daß
sie in der künftigen Saison aussterben solle: doch kann
ich dagegen mit Genugthuung konstatieren, daß Blousen
nie in größerer Menge, nie in reizenderer Auswahl und
Zusammenstellung getragen wurden. Die große Ver-
schiedenheit, welche der einfache Wechsel der Blouse unse-
rer Toilette geben kann, ist gar zu angenehm und prak-
tisch, um sie so schnell wieder aufzugeben. Mit einem
einfachen, einem eleganten Rock — beide patent und
gutgehend gearbeitet — und einer Auswahl von Blou-
sen ist fast die ganze Toilette einer Modedame her-
gestellt.

Die Grundfagon der Blousen ist und bleibt vorn
die breite Falte; doch begnügt man sich nicht mehr
allein mit ihr; man hat sie schon längst mit schönen, oft
kostbaren Knöpfen besetzt und garnirt sie mit schmalen
Spitzen und Mouffelinevolants; man arbeitet zu beiden
Seiten der breiten Falte kleine Plisseeälchen in der
Höhe eines Empiècements, die dann über der Brust aus-
fallen und die hauchige Weite des Stoffes liefern,
welche im Taillenschluß neben der breiten Falte eng zu-
sammengedogen wird; oder man verschleiert die Falte
mit Spitzen-Entredeur, gleichwie den hochstehenden
Kragen, oder mit jenen reizenden Battiststreifen, die,
mit Hohlsäumen versehen, gestickt und mit schmalen
Valenciennes besetzt, ebenfalls so gern als Kragen und Man-
schetten getragen werden, und in ihrer scheinbar einfach-
anspruchlosen Weise sich so kleidsam an das Köpfchen
ihrer Trägerin anschließen.

Die Krage arbeitet man auch mit zwei oder
mehreren spitzen Zacken zu beiden Seiten des Kinns
oder rund um den Hals und trägt sie, vermittelt feinen
Drabtes, mit dem man sie abarbeitet, wagerecht ab-
stehend vom Halse. All diese Krage, die nur mit den
sehr hohen, den Hals eng umschließenden Offizierskragen
der Tailen möglich sind, werden jedoch in der Sommer-
hitze oft zur Dual, und man opfert sie dann gern den
bequemeren, allerliebsten kleinen Muscheln im Biered,
die den Hals frei lassen und ebenso wie die breite Falte
zu unferen Sommerblousen gehören.

Hier und da sieht man auch jetzt die Blousen aus
indischen Tasschen in der aufsteigenden. Aus drei
dieser Tasschen stellt man eine Taille her, sie haben
je einen Meter ungefähr im Geviert, sind aus tiefrother
Seide von einer breiten Bordüre, die aus Palmen oder
indischen Mustern gebildet ist, umgeben. Man schneidet
die Lächer so, daß die Bordüre das Empiècement hinten
und vorn ergibt, daran krauft man die rothe Seide, die
im Taillenschluß nach der Mitte zu eng zusammengedogen
wird, und schließt die Taille an der Seite unter dem
Arm und auf der Schulter. Die Aermel, große Ballons,
die weich zum Ellbogen herabfallen, zeigen ebenfalls
oben oder unten im Ballon die Bordüre, und ebenso
wird der breite Gürtel aus ihr gearbeitet. Diese Blousen
haben recht viele Anhänger gefunden, vielleicht weniger
wegen ihrer Schönheit als ihrer Eigenart.

Die Röcke werden noch ebenso weit getragen
als vordem, nur scheint man ihrer glatten Einfachheit
müde geworden zu sein und fängt an, sich wieder den
Garnituren zuzuwenden. Man besetzt sie mit kleinen
Volants aus ausgeschlagenem Taffetas, aus Mouffeline-
Schiffen oder aus Spitzen, wenn die Röcke aus leichten
Stoffen oder aus Seide sind; man läßt die Volants
mehrere Male die Runde um den Rock machen oder man
fest sie auf das Vorderblatt in Form eines Tabliers,
ferner umgibt man den Saum des Rockes mit Rüschen
aus Taffetas oder aus Mouffeline; man bringt — an
einer Seite nur — ein Frau-Frau von Spitzengeriefel
von oben bis unten an; auf wollenen Kleidern sah ich
lange Blenden, die sich nach unten zu erweitern, von
Guipure oder bestickten Stoffen aus der Taille bis fast
zum Saum des Rockes fallen. Eine andere sehr hübsche
Art, die Schlichtheit der Röcke zu unterbrechen, besteht
darin, alle Nähte von oben bis unten mit schmalen
Börtchen zu besetzen oder mit Flitzern zu besticken, oder
die Nähte mit einem andersfarbigen Stoff abzuspazeln.
Dies ist besonders passend und hübsch für die sogenann-
ten „Robes taillur“.

Die Stoffmassen, welche man schon seit langer
Zeit in unsere Aermel hineinarbeitet, sind ebenfalls
nicht herabgemindert worden, nur erscheinen sie hübscher
und gefälliger, da man sie ferner nicht mehr mit
Mouffeline und anderen harten Stoffen unterlegt. Nur
einen einzigen nach Muster geschnittenen Volant aus
doppelter Mouffeline kann man auf dem Futterärmel
oben an der Schulter anbringen. Dieser Volant muß
natürlich in der Mitte, wo er von der Schulter herab-
kommt, breiter sein als an den Seiten, wo er unter den
Arm tritt. Um ihm größere Festigkeit zu verleihen, un-
terlegt man ihn am Saume und auch seiner Höhe nach
mit Baspeln; man hüte sich aber, ihn mit in die
Aermelnacht zu bringen, da der harte Stoff sich un-
angenehm fühlbar machen und drücken könnte. Auf diese
Weise ist der übermäßig weite Aermel etwas fixirt;
aber nichts hindert ihn in seinem weichen, natürlichen
Fallenfall bis zum Ellbogen. Immer mehr und mehr
wird auch der untere Theil der Aermel besetzt; sind sie
lang, so schließt man sie mit einem auf die Hand fallen-
den kleinen Volant ab oder man trägt die schon vor-
erwähnten gestickten und spitzenbesetzten Manchetten aus
Battist, Organdi oder ecrüfarbenem Linon; sind sie
kurz, so begrenzt man sie mit Reversen, die sich dem
Innern des Aermes zu öffnen und oft mit Perlen oder
Glitzern besetzt sind, oder man läßt eine Bandver-
zierung über den Ellbogen geben, welche diesen verhüllt
und nach außen eine Schleife, nach innen eine kleine
Rosette zeigt.

Die herabfallenden Schultern, die bis einige
Centimeter weit über den Arm gingen, werden von
einigen Modehäusern angefeindet und man plant ihr
Verhinderung; an einigen neuen Kostümen sah ich
die Aermel so hoch eingeseht, daß für die Achsel nur
ein ganz knapper Raum übrig blieb, gerade genug,
um den vielbeliebten Bandgarnituren, die sich a
Hosenträger über die Schultern legen, Platz zu lassen.

Die Kopfbedeckung ist entweder der kleine
weiche Herrenhut mit Schleier oder mehr noch der weiße,
gradtreppe, englische Strohhut mit einem einfachen
Bande um den Kopf; dazu wählt man einen weißen

Schleier mit Applikation von Brüsselerispitzen, den man
verkehrt trägt, indem die Bordüre der Applikation um
den Hut gelegt wird, was ihn ein wenig und sehr ge-
schmackvoll garnirt, während der glatte Tüll das Gesicht
umschließt. Die Strümpfe sind am geschmackvollsten in
schwarz, die Schuhe am praktischsten die mit einer
Spange versehenen, wie sie extra für diesen Sport ge-
arbeitet werden. Eleganter sind die hohen Schnürstiefel
aus gelbem Leder oder aus schwarzem oder baselnus-
farbenem Chevreau. Die Sporthandschuhe wählt man
weiß oder in hellen Farben mit großen Perlmutter-
knöpfen geschlossen. Auch die Form des Korsets ist zu
berücksichtigen. Für sehr schlanke Damen kann man einen
einfachen Gürtel ohne Mechanik wählen, der mit Achseln
versehen ist, genau in der Taille abschließt und einfach
zugeknüpft wird; für stärkere Damen zieht man das
lange Korsett vor, welches zwar gefächelt, aber ohne
Uhrfeder und Mechanik, ebenfalls vorn durch Schnüren
geschlossen und mit Achselbändern versehen ist, die
Hüften aber vollständig frei lassen soll.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliche Oper.) Humperdinck's
reizende Märchenoper „Hänsel und Gretel“, der
Kaisermagnet der verflochtenen Saison, hat nun auch
im neuen Jahre ihre Zugkraft bewiesen. Trotz der
sommerlich schwülen Temperatur gab es ein sehr gut
besuchtes Haus und in demselben naive, genußfreu-
dige Stimmung. Von den solistischen Darstellern
hatten Hänsel und Gretel, die Damen Döbly
und Bärdoßy, ihre frohe Laune in das neue
sorgenschwere Jahr hinübergereitet, ihre gesanglichen
Leistungen fanden auch heute lebhaftere Anerkennung,
ihrer schauspielerischen Gestaltung fehlte jedoch die
volle Glaubwürdigkeit. Es zog ein Hauch behaglicher
Ironie durch das Haus, als die beiden rundlichen
„Kinder“ vom — Verhungern sprachen. — Die
Knusperhexe sang Fr. Kaczér mit scharfer
Charakterisierung, Herr Bed den Besenbinder
mit einem Stimmaufwand, der zuweilen das Maß
des guten Geschmacks überschritt. Sehr nett sang
Fr. Gáboš das Lied des Sandmännchens; als
Thaumännchen sah Fr. Freuder überaus an-
muthig aus. Den relativ schlechtesten, ja einen ab-
solut schwachen Theil der Vorstellung bot die Lei-
stung des Orchesters. Die vielköpfige Künstler-schaar
machte nur zu oft den Eindruck einer lärmenden
Volksversammlung, in der es Jedem nur darum zu
thun war, den Nächsten zu überschreien. Und be-
kanntlich ist Blech stärker als Stimmbänder. Auch
die elektrische Beleuchtung, für welche derzeit ein
offizielles Communiqué-Bureau Stimmung zu machen
sucht, bereitete uns heute eine Enttäuschung: das
schöne Schlusstableau des zweiten Bildes war ziem-
lich mißlungen. Umso hübscher waren die Lichteffecte
in dem der Oper folgenden Ballet „Tag und Nacht“,
mit welchem die Vorstellung geschlossen wurde. — y.

* Die Petösi-Gesellschaft hielt heute
ihre erste Sitzung nach den Sommerferien unter Vorsitz
Thomas Szana's. Dr. Joseph Jerenczy verlas
Rück Erinnerungen an die Schlacht bei Vízács; Alexander
Gendrödi trug einige stimmungsvolle Gedichte vor;
schließlich gab Joseph Prém eine wirkungsvolle Er-
zählung zum Besten.
Anlässlich des Koburger Gastspiels in London
äußerte sich der Komponist Sullivan an der Frau
Bálmay gegenüber, daß er eine neue Oper zu
schreiben beabsichtigt, zu welcher Gilbert den Text
liefert. Für Frau Bálmay sollte darin eine hervorragende
Rolle geschaffen werden. Nun wird gemeldet, daß diese
neue Sullivan'sche Oper im Londoner Savoy-Theater
noch in diesem Jahre in Szene gehen soll.

Offener Sprechsaal.*

Verdienst bietet sich distinguirten Herren, die in Kaba-
lier, Börsen-, Industriellen- überhaupt in an-
gesehenen Bürgerkreisen verkehren, durch den Ver-
trieb einer Spezialität, eines großen Herren-Konjum-
Artikels. Gefällige Offerte unter „Levante 6000“ an die
Expedition dieses Blattes.

Badenden empfehle als sicherst. Schutz
gegen Erkältung 140x200
Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende
Frottirtücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder
mit feinenblauen od. rothen □, fertig gestäubt und mit 14
Centimeter großen gestickten Monogrammen portofrei fl.
5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15
u. fl. 8 (franko 36 kr. mehr). Kneippelröcken, Kneippelbinden.
Ludwig Müller Weberei u. Versandgeschäft, Land-
kron in Böhmen.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Witwe Luia Groß, Witwe Theresé Lan-
dauer und Moriz Löwy geben im eigenen als
auch im Namen sämtlicher Verwandten schmerz-
erfüllten Herzens Nachricht von dem Ableben ihrer
geliebten Schwester, der Frau
Witwe Eleonora Weisz,
geb. Löwy,
welche am 7. September, 10 Uhr Abends im
51. Jahre ihres Lebens nach langem und schwe-
rem Leiden selig entschlafen ist.
Die Bestattung der irdischen Hülle erfolgt Montag,
den 9. dieses, 3 Uhr Nachmittags vom Trauer-
hause VII. Cs. rhat. u. cza 3.
Friede ihrer Asche!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Lokalveränderung.

Ich beehre mich den geehrten Konsumenten die
höfliche Anzeige zu machen, daß ich heute die bisher
VI. Bez., Theresienring Nr. 29
bestandene Filiale meines Willányer Weingeschäftes
VI. Bez., Andrassystrasse Nr. 46
verlegt und eröffnet habe.
Budapest, am 8. September 1895.
Hochachtungsvoll Wilhelm Schuth,
Weingutsbesitzer u. Weingroßhändler, k. u. k. Hoflieferant,
Willány (Ungarn).

Telegramme.

Unser König bei den deutschen Manövern.
Wien, 8. September. S. e. M a j e s t ä t
ist um 6 Uhr 45 Minuten Abends mittelst Sepa-
ratzuges der Nordbahn nach Stettin ab-
gereist.

Wien, 8. September. Im Gefolge S. r.
M a j e s t ä t auf seiner Reise nach Stettin
befinden sich die Generaladjutanten G. d. K. Graf
Paar und FML. v. Bolfras, die Flügel-
adjutanten Oberstleutnant v. Fenzler, Graf
St. Quentin, Graf Hülsen-Haeseler,
Oberst Potiorek, Oberstleutnant v. Spre-
cher, Ordonnanzoffizier Oberleutnant v. Dittl,
Sektionschef v. Pápa und Hofrath Freiherr
v. Klauß.

Stettin, 8. September. Das deutsche
Kaiserpaa nahm heute Früh die Gesangs-
vorträge des Sängerbundes des Stettiner Lehrer-
Vereins entgegen. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin
dankten für die dargebrachten Liedervorträge. Um
10 Uhr fuhren die Majestäten zum Feldgottesdienst
im Kasernenhofe des 2. Grenadier-Regiments. Um
12 Uhr Mittags ist die Kaiserin nach Potsdam
abgereist.

Stettin, 8. September. Kaiser Wilhelm
begibt sich Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, auf dem
Woiß „Grille“ nach Swinemünde und bestiegt dort
die „Hohenzollern“, an deren Bord er den Flotten-
manövern beiwohnen wird. Vorher findet im Schlosse
ein Abschiedsdiner statt, welchem Ihre Majestäten
Kaiser-König Franz Joseph und König Albert von
Sachsen beiwohnen werden.

Stettin, 8. September. Die Garde, das II.,
III. und IX. Armeekorps beginnen morgen in aller
Frühe den Marsch im Kriegsverhältnisse, die sogenann-
ten Kriegsmärsche, gegen einander und rücken
dann in ihre Manöverstellung für den 10. d., den ersten
Manövertag.

Der Lordmavor in Paris.

Paris, 8. September. Der Lordmavor
von London wurde während der gestrigen Vor-
stellung im Théâtre Français von einem Un-
wohlsein befallen und mußte nach dem Hotel
zurückkehren.

Paris, 8. September. Das Unwohlsein,
von dem der Lordmavor von London gestern be-
fallen wurde, hatte keinerlei weitere Folgen. Der-
selbe nahm heute im Ministerium des Aeußern das
Dejeuner, an welchem auch die Mitglieder der Meter-
maß-Konferenz theilnahmen. Der Lordmavor brachte
hiebei auf den Präsidenten Faure einen
Toast aus, indem er demselben hohes Lob spendete
und den ihm gestern zugebilligt gewordenen freun-
dlichen Empfang hervorhob. Minister des
Aeußern Hanotaux toastete auf die Königin von
England, sowie auf alle bei der Metermaß-Kon-
ferenz vertretenen Souveräne und sagte, die Reise des
Lordmayors nach Paris werde dazu beitragen, die
freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und
England nur noch mehr zu befestigen.

Wien, 8. September. (Privat-Tele-
gramm.) Graf Badeni trifft in der zweiten
Hälfte dieser Woche hier ein und wird von S. r.
M a j e s t ä t nach der Rückkehr von den Ma-
növern in Stettin in Audienz empfangen. Es ver-
lautet, Graf Badeni werde schon jetzt in der
Lage sein, dem Monarchen endgiltige
Vorschläge betreffend die Bildung des
neuen Kabinetts zu unterbreiten.

Berlin, 8. September. (Privat-Tele-
gramm.) Der „Vorwärts“ ergänzt seine Mitthei-
lung durch Angabe des Absendungsdatums: 14. August
1888 und durch das pikante Detail, daß der Brief
im unmittelbaren Anschluß an eine Unterredung
Stöcker's mit dem Redakteur der „Kreuzzeitung“,
Kropatschek, geschrieben wurde. Diese neueste
Hammerstein'sche Enthüllung macht verständlich, weshalb
dieser bankrotte Politiker die Stöcker-Prefe-
bombe hat überhaupt aufsteigen lassen. Hammerstein
hät Kropatschek als seinen begünstigten Nachfolger
aus-
Paris, 8. September. Wie „Figaro“ aus-
führt, finde die Verzögerung des
Marshes des madagassischen Expedi-
tionskorps darin ihre Erklärung, daß die

Montag, 9. September 1895

Negierung, welche den Rückzug der Homas nach dem Süden befürchtet, General Duchesne den Befehl erteilt habe, Vorräthe anzusammeln, die ihm das Ueberwintern in Lananario ermöglichen könnten.

Dijon, 8. September. In Nola, der Geburtsstätte der Familie Carnot, wurde heute das Monument des verstorbenen Präsidenten Carnot feierlich enthüllt.

Langres, 8. September. Der Präsident der Republik Faure und Kriegsminister Jurlinden sind Nachts hier eingetroffen.

Langres, 8. September. Präsident Faure wohnte Vormittags den Manövern in einem Landauer bei, in welchem auch General Dragomiroff und Kriegsminister General Jurlinden Platz genommen hatten.

Petersburg, 8. September. Reichsfanzler Fürst Hohenlohe trifft Dienstag hier ein, an welchem Tage Fürst Radolin ein Diner gibt, an dem Fürst Lobanoff, alle Minister, Botschafter und diplomatischen Geschäftsträger teilnehmen werden.

Washington, 8. September. Der amerikanische Gesandte in Peking Denby beauftragte den amerikanischen Konsul in Tientsin Read und den amerikanischen Marineattaché in Tokio Kommandeur Baber, selbstständig die Untersuchung wegen der Meheleien in Tschengfu zu leiten.

Sport.

Wien, 8. September. (Privat-Telegramm.) Der erste Tag der Wiener September-Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Hürdenrennen. (Preis 2800 Kronen für 3jährige und ältere Pferde, Distanz 2800 Meter.) Graf A. H. von S. ...

2. Verkaufrennen. (Preis 2800 Kronen für 3jährige und ältere Pferde, Distanz 1200 Meter.) Baron C. ...

3. Stronziandhandicap. (Preis 4800 Kronen für 3jährige, Distanz 1000 Meter.) Graf D. ...

4. Handicap. (Preis 3800 Kronen für 3jährige und ältere Pferde, Distanz 1800 Meter.) Anton ...

5. Wiener Kriterium. (Preis 35.000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) R. ...

6. Maidenrennen. (Preis 3800 Kronen, für 3jährige und ältere Pferde, Distanz 1300 Meter.) Capt. ...

7. Rennen. R. Lebaudy's „Galamb II“ Erstes, A. Dreher's „Geliebt“ Zweites. Totalisateurer 5:6.

Wien, 8. September. (Privat-Telegramm.) Großfürst Peter von Rußland trifft morgen in Begleitung seiner Familie hier ein.

Abbazia, 8. September. FML. v. Zaitzel ist hier gestorben.

Turin, 8. September. In der letzten Nacht fand in der Pulverfabrik in Viriglio, Gemeinde Gajino, eine Explosion statt, wobei ein Finanzwächter getödtet wurde.

Turin, 8. September. Das Befinden des Herzogs von Aosta ist andauernd ein gutes; es ist kein Fieber vorhanden.

erlitt nur leichte Verletzungen an zwei Fingern der rechten Hand und eine leichte Kontusion des rechten Beines.

Petersburg, 8. September. Wie ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok meldet, wüthet in China die Cholera.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. September. Der heutige Sonntags-Privatverkehr war geschäftslos.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen Franz Lörök und Frau geb. Anna Schindler in Kálcsa.

Korrespondenz der Redaktion. Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

Dr. Sch. M., Budapest. Wenn Sie das Kreditlos Nr. 157 Serie 67 besitzen, dann haben Sie bei der letzten Ziehung 150.000 Gulden gewonnen.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

unbedingt das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, wenn das neue Gesetz auf ihn anwendbar sein soll.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Haugara“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilfen.

Allerlei.

(Der Messias von Sizilien.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Syrakus, 28. August: Ein neuer Messias hat eine Art von Monotonie in einer von ihm gegründeten Kolonie bei uns eingeführt und täglich strömen ihm neue Anhänger...

Audere jedoch erhoffen von seiner seltenen Energie die Rettung der Insel. Riggio Sebastiano liest geläufig und schreibt ordentlich, eine große Ausnahme unter seinen Standesgenossen. Ja, er maßt sich sogar an, die Weichte der zu seinem Glaubensbekenntnisse Uebergetretenen zu hören.

lichtheit und schon in nächster Zukunft würde er mit näheren Erklärungen hervortreten. Wieder wandte sich Jbsen an die Polizei, die abermals aufpakte, und da glückte es, den Menschen zu fassen. Der Unglückliche ist einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen. Jbsen soll sehr froh sein, seinen „Baumeister Solneß“ losgeworden zu sein.

Büses Blut.

Roman aus dem Englischen. Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Langsam schritten sie ihrer Behausung zu und unter dem Einflusse des Frohsinns, welcher das Wesen des Kapitäns kennzeichnete, gewann auch Ada ihre Heiterkeit wieder.

Die traurigen Gedanken, welche ihren Sinn belasteten, waren für den Augenblick verschleut, aber sie pflegten nur allzu leicht wieder zu kommen, und in mancher schlaflosen Nacht, während Denny's ahnungslos, daß irgend etwas das geliebte Weib an seiner Seite quälte, schlief, lag sie da und grübelte darüber nach, in welcher Weise wohl eine Veröhnung zwischen Vater und Sohn bewerkstelligt werden könnte.

— Vielleicht wird ein kleines Kind sein Herz zu rühren im Stande sein, sagte sich die junge Frau, das Kind seines Sohnes. Jedenfalls ist es ein trostreicher Gedanke, wenn mir irgend ein Unglück zustößen sollte, daß das Kind Denny's und seinen Vater wieder zu einander führt! Aber der arme Denny, er würde finden, daß er einen harten Preis für diese Veröhnung habe bezahlen müssen.

Glücklich in der Ueberzeugung der Liebe ihres Gatten, schlief Ada mit einem Lächeln auf den Lippen ein.

Am folgenden Morgen war ein Manövertag in Pinehurst, folglich Gelegenheit für viel Unruhe und Bewegung. Es war ein schöner Sommertag, nicht zu heiß und nicht zu staubig. Die Offiziersdamen pflegten bei solchen Gelegenheiten sehr häufig in's freie Feld hinauszufahren, um den militärischen Operationen zuzusehen und dann wohl auch ein gemeinsames Mahl mit den Offizieren einzunehmen.

Er sollte den ganzen Tag auswärtig sein und nachdem er fortgeritten, fühlte sich Ada recht einsam und verlassen.

Sie beschloß daher, allerhand häusliche Arbeit vorzunehmen, um sich die Zeit zu verkürzen, und so verging denn der Morgen schneller, als sie anfangs gedacht, so daß sie überrascht aufblickte, als Jennings, ihre treue Jose, mit der Mittagspost bei ihr eintrat.

— Wie schon so spät? rief sie, den Brief, welcher an Denny's gerichtet war, öffnend, weil er ihr dies ein für allemal erlaubt hatte. O, wie ärgerlich, fügte sie dann hinzu, denn sie begriff, daß es sich um eine für ihren Gatten wichtige Geschäftsangelegenheit handle und es nöthig sei, in derselben sofort einen entscheidenden Schritt zu thun.

Denny's konnte erst am Abend zurückkehren, und ihm zu telegraphiren, stand außer aller Frage. Ada wußte, daß sie ganz gut im Stande wäre, die geschäftliche Angelegenheit selbst zu ordnen, denn sie hatte für all' derartige Dinge fast mehr Verständnis, als ihr Mann, der sie stets zu Rathe zog, und so so sagte sie sich denn, es werde das Beste sein, wenn sie den Nachmittag dazu benütze, um selbst zur Stadt zu fahren und in der Angelegenheit persönlich eingzugreifen.

— Ich werde gleich nach dem Gabelfrühstück fahren, dann kann ich um sieben Uhr zurück sein, noch

bevor mein Mann von dem Manöver zurückkehrt! sprach die junge Frau zu ihrer Jose.

— Wäre es nicht besser, wenn ich die gnädige Frau begleiten würde? forschte die treue Jennings, der Herr Kapitän wünscht gewiß nicht, daß die Frau Baronin allein fahren.

— Es geht nicht, Jennings; ich habe Marie versprochen, daß sie heute Nachmittag zu der Revue gehen darf, und ich will sie nicht enttäuschen. O, nein, ich kann ganz gut allein zur Stadt fahren. Es ist eine so kurze Fahrt, bei der mir unmöglich etwas zustößen kann.

Jennings erlaubte sich noch ehrerbietige Einwendungen, aber dieselben blieben erfolglos. Ada behauptete, wohl genug zu sein, um für sich allein Sorge tragen zu können, und nach einem in aller Hast eingenommenen Gabelfrühstück entfernte sie sich.

Sie fuhr nicht ganz zwei Stunden nach der Stadt, erlebte ihre Geschäftsangelegenheit und fand, daß ihr noch Zeit erübrige, um Frau Woodviere aufzusuchen und bei ihr eine Schale Thee zu trinken.

Die alte Dame war entzückt, sie zu sehen, und hielt sie so lange auf, daß Ada einige Mühe hatte, den Zug rechtzeitig zu erreichen. Es gelang ihr dies aber doch und sie nahm einen Coupé in einem Coupé ein, in welchem sich noch zwei Damen befanden, an denen sie angenehme Reisegesellschaft zu finden hoffte.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, lehnte sie sich mit einem Seufzer der Erleichterung in die Ecke des Waggons zurück und wünschte sich selbst Glück zu der geschäftlich günstigen Exkursion, als plötzlich ihre Aufmerksamkeit durch einen Herrn wachgerufen wurde, der ihr gegenüber saß und sie scharf beobachtete.

Es war ein alter Mann von vornehmerm Aussehen und schönen Zügen, Ada hatte ihn noch nie gesehen, aber er kam ihr so merkwürdig bekannt vor.

Mit einigem Befremden musterte sie nun auch ihrerseits den alten Herrn, und dann plötzlich durchzuckte sie die Erkenntniß der Wahrheit. Sie erinnerte sich der Photographie, welche Denny's an einem für sie denkwürdigen Abende vor langer Zeit ihr von seinem Vater gezeigt hatte. Sie erinnerte sich auch an ein zweites Bild, welches er aus einem seiner Albums entfernt und das sie sorgfältig aufbewahrt hatte, und es wurde ihr klar, daß die Ähnlichkeit zwischen dem Fremden und jenen Bildern eine unverkennbare sei. War das wirklich Baron Franz Esmond? Wie viel Ähnlichkeit er mit Denny's besaß und wie grundverschieden von ihm er doch war. Das Kolorit und der Gesichtsausdruck wiesen keine Ähnlichkeit auf, aber die Züge waren doch dieselben und sie sagte sich, daß sie zweifelsohne ihren Schwiegervater vor sich sehe.

Während all' diese Gedanken in ihrer Seele auf- und niederwogten, hatte sie ihre Blicke unverwandt auf ihr Gegenüber gerichtet; aber plötzlich, als sie gar keinen Zweifel mehr besaß, sah sie, daß ihr aufmerksames ihn Anblicken ihm nicht entgangen sei, und eine dunkle Blutwelle stieg ihr zu Kopfe.

Sie sah nach einer anderen Richtung, aber die Gedanken blieben doch bei der Entdeckung, welche sie soeben gemacht zu haben glaubte; daß es Baron Franz Esmond sei, welcher ihr gegenüber saß, darüber glaubte sie keinerlei Zweifel mehr haben zu können. Jede Einzelheit seiner Erscheinung harmonisirte vollständig mit der Beschreibung, welche sie von ihm

erhalten. Welch' seltsamer Zufall war es doch, daß gerade sie Beide auf solche Art zusammengeführt wurden! Wie wenig ahnte er, daß die Person, welche er über Alles auf der Welt verabscheute, sich in seiner unmittelbaren Nähe befände. Als dieser Gedanke sie durchzuckte, blickte Ada von Neuem zu ihm hinüber. Er hatte ein Zeitungsblatt ergriffen und las anscheinend ganz ruhig in demselben. Er würde niemals erfahren, wer sie sei, sie fragte sich aber mit stillem Bangen, was wohl geschehen würde, wenn es ihr plötzlich in den Sinn käme, ihn bei seinem Namen zu nennen und ihm zu sagen, daß sie seinen Sohn kenne. Es war dies einer jener Einfälle, wie man ihn mitunter zu haben pflegt, ohne daß man ernstlich daran denken würde, ihn zur Ausführung zu bringen; sie wußte, daß sie nie im Stande sein würde, einen solchen Schritt zu thun, daß es ihr an Muth dazu gebrähe, und überdies fühlte sie auch, daß Denny's nicht damit einverstanden sein würde, wenn sie es thäte. Baron Franz wäre im Stande gewesen, ihre Identität herauszufinden und sich einzubilden, daß sie sich um jeden Preis ihm habe aufdrängen wollen.

Sie blieb also ruhig an ihrem Plaze sitzen, die kleinen, elegant behandschuhten Hände lagen regungslos in ihrem Schoß, während sie selbst unverwandt zum Fenster hinausblickte, bis der Zug endlich anhielt. Zu ihrem Entsetzen bemerkte sie nun, daß die beiden noch im Coupé anwesenden Damen sich anschickten, auszustiegen, sie blieb somit mit ihrem gefürchteten Schwiegervater allein.

Baron Franz Esmond sah von dem Zeitungsblatte, in welchem er las, auf, als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, und die Gelegenheit benützend, welche sich ihm bot, liebenswürdig gegen eine junge Dame zu sein, die ihm so außerordentlich wohl gefiel, fragte er sie, ob es ihr vielleicht angenehm wäre, das Fenster offen zu haben.

— Ich danke, mein Herr, es wäre mir allerdings lieber, erwiderte Ada mit sanfter, melodischer Stimme; als er aber, durch dieselbe noch sympathischer berührt, als durch ihr vornehmeres schönes Gesicht, ihr illustrierte Zeitungen anbot, wies sie diese zu seinem Befremden fast ängstlich von sich.

— Sie lesen vielleicht während der Eisenbahnfahrt nicht gerne, es ist dies allerdings für die Augen ermüdend.

— Ja, gestand Ada schüchtern zu; sie konnte nicht mehr reden, ohne die Aufregung zu verrathen, welche sie bewegte.

Dunkle Röthe stieg ihr in's Gesicht und ihr Herz pochte gewaltig; ein Schleier legte sich vor ihre Augen.

Baron Esmond fand, daß sein Gegenüber von einer ganz unerklärlichen Schüchternheit sei, und trachtete die junge Dame zu beruhigen, indem er über allerhand alltägliche Dinge unbefangen plauderte. Ada aber fand kein Wort der Entgegnung: sie fühlte, daß sie unfähig sei, seine Freundlichkeit auszunützen, die er ja doch bereuen würde, sobald er wüßte, wer sie war; andererseits aber fand sie nicht den Muth, den Wünschen ihres Mannes entgegenzuhandeln und ihm zu sagen, wer sie sei. Wie sollte sie sich benehmen? Konnte sie ihm sagen: „Ich glaube, Sie sind Baron Franz Esmond?“ Und wenn er ihr bejahend darauf antwortete, was würde das nächste Wort sein, was sie zu sprechen hatte? Würde sie ihm sagen: „Ich halte es nur für recht, Ihnen mitzutheilen, daß ich Ada Esmond bin, die Frau Ihres Sohnes?“ Wie würde er nach einer solchen Erklärung ausfallen, wie sich ihr gegenüber verhalten?

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház. Havi perlet 7. szám. Kolostorból.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta Szigeti József. Coralie grófnő Láncoz. Ozkár gróf Dezső. Irán, inas Mátrai.

Az új emberek. Vigjáték 8 felvonásban. Irta Toldy István.

Csipey Kelemen Vizvári. Lajos Ivánfi. Metella Hegyesi. Kövesdy Ervin Nádai. Irma Szaecsvayné.

Magy. kir. operaház. Zárva. Népszínház. A szultán.

Eredeti operette 8 felvonásban. Szöveg és zenéjét szer-zette Verő György.

Budai szinkör. A turesa háború.

Operette 8 felvonásban. Ze-néjét szerzette Strausz János. Artemisia Berzsenyi.

Városligeti szinkör. Az új honpolgár.

Fővárosi életkép 3 felvonás-ban. Irta Kövessy Albert. Ze-néjét szerzette Konti J.

Folies Caprice.

Genannt „Die lebende Karrikatur“ und der deutsch-ungarischen Soubrrette. Frl. Aranka Brassay. Madame Blaubart.

FISCHER'S Etablissement Imperial, Váci-körút 48. szám. Regisseur: F. Walbach. Singende Engelsköpfe. Juno, Minerva, Venus. Ein jüdischer Paris.

Zur größeren Bequemlichkeit des p. t. Publikums haben wir am 1. September VI., Andrássy-ut 30. sz. ein Aufnahmsbureau einrichtete...

בראש השנה. Budapest, Königsgasse Nr. 3. Festgebethbücher.

9 Bände hebräisch-deutsch... fl. 3, 4, 5, 6. 9 " hebräisch-ungarisch... fl. 4, 5, 6. 9 " hebräisch-jüdisch-deutsch... fl. 4, 5.

IGN. SCHWARZ Buchhändler, Budapest, Königsgasse Nr. 3. Postaufträge werden per Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Etablissement Somossy. Solo-Abend. Cancan vor Gericht.

HERZMANN'S ORPHEUM. Grand Succès! Riesiger Beifall! des sensationellen September-Programms.

Hansi Reichsberg als Yvette Gilbert.

LUCIE KOLZOWA mit ihrer Hundemeute. ELSA ZELLER, deutsche Kostüm-Soubrette. Brothers Wellington.

1000! Eine nationale Ueberraschung.

Wiener Handels-Akademie. I., Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inskription in den einjährigen Kurs für Abiturienten von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1895/96 findet am 1. und 2. Oktober...

ראש השנה, יום כפור und alle Feiertage. Festgebete der Israeliten!!

empfiehlt die untenstehende Sortiments-Buchhandlung: Nachsor, 9 Bände, Velinpapier, deutsche Uebersetzung...

Amortisat. - Anleihen auf Grundbesitze! Höhere Beleihung, billiger Zinssatz, baare Zuzahlung...

Danksagung. Seit ungefähr einem Jahre litt ich an einem schweren Blasenleiden...

Zähne verfertigt Karos Rezsó, Zahntechniker, VII., Ke-repesi-ut 64.

Agenten für den Verkauf von ge-leslich gestatteten Lo-sen gegen Ratenzahlun-gen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883...



Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön...

Vermöge seiner zahl-reichen Erfahrungen in den Budapestter und Wiener Militärspitä-tern, als auch bei vie-len Militär-Regimen-tern wird dieser her-vorragende Spezialist bestes empfohlen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste u. einbruchssichere
Kassen,
auch **Original Friedrich**
Wiese und F. Wertheim
u. Co., wenig gebraucht
offenerbilla Wiener Kassen
Fabrikniederlage, Buda-
pest, Göttergasse 6. 26792

Angenehme
Existenz. Im Centrum ein-
nes sehr gut bekannten u.
bestfrequenter Kurortes
ist ein eine unbedingt an-
genehme Existenz bietendes
Geschäft mit ganzjährigem
guten Lokofundentzins,
vorzügliche Trafik, Spezia-
litäten-Trafik sammt vor-
züglicher Sommerfiliale
wegen anderer Unterneh-
mung sofort zu übergeben.
Reflektanten wollen ihre
Anträge unter „Angenehme
Existenz“ an die Exp. d.
Bl. senden. 28180

Villányer Trauben
und alte Weine. 1 Korb
5 Kilo Trauben, sehr süß,
franko fl. 1.80, bei Abnah-
me von 20 Kilo per Bahn-
Gut franko á 30 fr. per
Kilo; 4 Liter hochfeiner al-
ter rother Kabinettwein
fl. 2.60, 4 Liter weißer
Nieslinner fl. 2.60, 4 Liter
rother u. weißer Ausbruch,
sehr süß fl. 3.60, 4 Liter
Somorodner fl. 3.60, auch
Slivovisz, Treber, Lager-,
u. Bachholderbranntweine,
Alles in echter Qualität,
eigener Erzeugung á fl. 4.20
per 4 Liter. Alles franko
per Post-Bezüglich billigerer
Fischweine sende Preiscou-
rant franko. **JOSEF**
VARADI, Realitäten-
besitzer in Villány, Un-
garn. 3452

Butter, Geflügel.
Allerfeinste Natur-Gras-
tafelbutter netto 9 Pfund
per 3 fl. 70 fr. Große, fetter,
1895er Hühner 6-7 St.
per 2 fl. 30 fr. Garantirt
lebende Antunft, zu jeder
Poststation franko gegen
Nachnahme. Gutmann Kä-
fer, Slotwina, Galizien. 28020

Deutsche Erzieh-
erin, geprüft,
für höhere Mädchenschulen,
mit gut Französisch, Englisch
und musikalisch,
Bonne superieure,
Pariserin
mit schönen Attesten em-
pfehlt zum sofortigen Ein-
tritt

Frau Anna Gerson,
Budapest,
Andrássy-ut 21.
Mezzanin. 3503

Komptoirist
mit schöner Handschrift,
der deutscher und ungar-
ischer Sprache vollkommen
mächtig, der hier in einem
Weingeschäfte schon servierte,
wird in einer Budapester
Weingroßhandlung per so-
fort aufgenommen. Offerte
nebst Gehaltsanprüchen
unter Chiffre „S.“ an die
Exp. d. Bl. 3492

14pferdeträchtiges
Lokomobil
auf schmiedeeisernen Fahr-
rädern sammt 3 Paar 36“
Mahlgänge mit französischen
Steinen, für Mienenbetrieb,
in vollkommen betriebsfä-
higem Zustande, und preis-
werth zu verkaufen bei
Virág Sándor, Maschi-
nenhandlung, Szegedin. 3467

Klaviere
und Pianinos, durchwegs
berühmte Fabrikate, darun-
ter auch einige überpielte
derzeit am ganzen hiesigen
Platz am besten und bil-
ligsten zu verkaufen und
auszuleihen in Kerekestély's
Muster-Klaviersalon, Buda-
pest, Waisnerboulevard 21
(Industriehof). 3533

Eine Wittfrau,
40 Jahre alt, mit ange-
nehmen Aussehen, sucht
Anstellung als Wirthschafterin,
Gesellschafterin, oder
in einem besseren Restau-
rant als Kaffierin oder
eine andere ähnliche Be-
schäftigung. Adr. an der Exp.
27967

Tüchtiger junger
Kommis,
unter 20 Jahre alt, der
Herren- und Damenmode-
waarenbranche, perfekter
selbstständiger Verkäufer,
der drei Landesprachen
vollkommen mächtig, wird
bei **Schwartz Dezsó,**
Késmárk, per 15. Sep-
tember aufgenommen. Pho-
tographie, wie auch Zeug-
niskopien unbedingt er-
wünscht. 3561

Dipl. Lehrerin
oder **Lehrer** wird zum so-
fortigen Antritt für die
hiesige israel. Volksschule
mit dem jährl. Gehalt von
400 fl. Naturalwohnung
und Beheizung gesucht.
Gesf. Offerte sammt nöthi-
gen Beilagen sind zu rich-
ten an **Herrn. Caffein,**
Schulstuhl-Präses,
Nyitra-Udvarnok, per
Galgócz. 3580

Bereinslokal
im kleinerem Gasthause ge-
sucht. Anträge unter „Be-
rein“ an die Exp. erbeten.
27983

Kassen,
neue, auch gebrauchte, bil-
ligst zu haben bei **Wiese**
u. **Komp.,** Budapest, **Gi-**
sellaplatz 6. 3542

Agnes.
Danke innig! Mein dnydji
wiyit irnyau, wie sehr thut
es mir leid, daß Du du
qujir mußt. Könnte ich
doch jest cit zti dir! Ich
kaun Dir nicht sagen, wie
schwer es mir ist, so rnyi
my zti my dir und ztyu
nicht dnyit my ayryrj. —
cjowauji qutje Dein vryi-
dhvyjffji quttyj rvyri. 3562

V. Mondgasse 5.
In der Kerekestély'schen Schule
können so wie alljährlich
Sise für die hohen Feiertage
„Bequemlichkeit halber“
von heute vorgemerkt
werden. 28166

Greislerei,
alter Posten, in sehr be-
lebter Gegend, ist sammt
Waarenvorrath um 150 fl.
sofort zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 27932

Echte Villányer
Trauben
versendet jest in 5 Kilo-
Körben franko überallhin
gewissenhaft gepackt für
1 fl. 80 fr., bei größeren
Bestellungen billiger. **Wein-**
goldner Rudolf, Villány.
3391

Blahagent,
bei Installateuren nach-
weisbar gut eingeführt,
zum Abfaz eines leistungs-
fähigen Artikels, gegen
Fix und Provision gesucht.
Offerte unter „B. Nr. 100“
an die Exp. 28095

Français.
Une dame Parisienne di-
plomée parlant anglais dé-
sire dames des leçons en
échange de logement
avec pension. Ecrire »B.
O.“ à l'expédition. 27968

Deffert-Trauben,
ung. Muskateller und edelste
Sorten-Chasselas, in 5
Kilo Postkörben liefert
franko gegen Nachnahme
von 2 fl. **Paul Mezey,**
Nyiregyháza. Tofajer
Weine sind fastweife auch
zu verkaufen. 27844

Junger intelligenter
Kaufmann
mit etwas Kapital wünscht
Kommissionslager für den
Pester Platz oder sich bei
einem gut gehenden Kom-
missions- und Agentur-
geschäfte zu beteiligen. Gesf.
Anträge unter „Fleißig 77“
an die Expedition erbeten.
3548

Seltene Gelegenheit
bietet sich ernstem Käufer zu
nachweisbar gutgehendem
Kaffeehaus, welches jährlich
fl. 5-6000 abwirft, ist an-
derer Unternehmungshalber zu
verkaufen. Nur **Selbstkäufer**
werden ersucht, Adresse unter
„Gelegenheitskauf“ an die
Exp. abzugeben. 27738

Fényképész-segéd-
et keresek október 1-re,
ki a pozitív retouschban
tökéletes. Arczképpel ellá-
tott ajánkozás **Vánca**
Emma műtermébe küld-
endő **Miskolcson.** 3553

Dipl. Erzieherin
wird aufgenommen zu 3
Mädchen, welche die 2. u.
3. Bürger- und die 4. Nor-
malschullasse zu absolviren
haben. Außerdem wird
gründlicher Unterricht im
Deutschen, Hebräischen und
Handarbeit gewünscht. Ge-
halt nach Uebereinkommen
und wollen gefl. Reflektan-
tinnen ihre Anprüche, Zeug-
nisse und Photographie an
Reisler Salomon, Eis-
löcz bei Ungvár, einfinden.
3519

Englischer Lehrer
für nöthentlich 2-3 Nach-
mittagsstunden zu einem
Realgymnasium Budapest ge-
sucht. Gesf. Offerte unter
„E. B.“ an die Expedition. 27986

Salon-Fräuleins
ferner Lehrlinge werden
für ein bedeutendes Da-
men-Konfektions-Haus ge-
sucht. Adr. in der Exp.
27981

Zeichner,
der im Kopiren gut ver-
sirt ist, wird sofort aufge-
nommen. Offerte unter „P.
B. 100“ an die Exp. 27965

Erarbeiten-Auf-
seher, welche bei Dammbau,
Erarbeiten oder ähnlichen
Arbeiten beschäftigt waren
und der deutschen und
ungarischen Sprache mäch-
tig sind, finden sofort Auf-
nahme. Näheres, Váci-
körut 74, 1. Stod, Thür 9.
27972

Magyarul, né-
metül jól értő, szép írásu.
széles műveltségi látkörrel
s olvasottsággal bíró, elő-
kelő körökben sokat for-
gott ur, titkári állást elfog-
lal, vagy delutánonként
levelezések elintézésére is
vállalkozik. Ajánkozó ke-
reskedelmi szakvizsgával is
bíró. Válasz „Megbízhatónak“
jelige alatt a kiadóhiva alba
kéretnek. 28135

Greisler:
mit großem Wein-, Bier-
und Branntweinauschanf.
allein in der Gasse, ist an-
derer Unternehmung hal-
ber zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 28112

Tüchtiger Komptoir-
ist mit schöner Hand-
schrift wird gesucht. Offerte
an die Exp. unter „Nr.
800 I.“ 28068

Dipl. Erzieherin,
Israelitin, welche deutsch,
ungarisch die erste Bürger-
und Normalschullasse, auch
Handarbeit unterrichten
kann, wird zu 4 Mädchen
gesucht. Jahresgehalt 200
Gulden und Verpflegung.
Antritt 1. Oktober. Offerte
sammt Zeugnisse sind an
Moriz Seidler, Rabcsa,
Kom. Arva, zu richten.
3552

Ein Speise- und
Schlafzimmer-
Möbel, komplett, sammt
Rohhaarmatrasen, 2 feine
Teppiche,
eine ganz neue Singer-
Nähmaschine, Pendeluhr,
sind Abreise halber billig
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 28010

Jahreswohnungen,
möblirte Zimmer sofort
oder zum Quartal werden
bestens vermietet und ge-
mietet durch I. Haupt- u.
Residenzstädtisches Woh-
nungs-Vermittlungs-
bureau VI., Teréz-körut 1/B.
27759

The Berlitz School
of Languages,
Wainerring 37, 1. Stod,
Ede Schiffmannsgasse.
Französl., Engl., Ital., Russ.,
Deutsch, Span. für Er-
wachsene von **Lehrern der**
betreffenden Nationalität.
Nach der Methode Berlitz
hört u. spricht der Schüler v.
d. ersten Lektion an nur
die zu erlernende Sprache.
Prospecte gratis und franko.
26982

Für ein vierjähriges Mäd-
chen wird eine
Kindergärtnerin
gesucht, welche der deutschen
und ungarischen Sprache
mächtig ist. Gesf. Anträge
sind unter Chiffre „J. B.“
an die Expedition d. Bl. zu
richten. 28144

Ein tüchter
Jungenieur,
welcher bei Dammbau,
Erarbeiten sowie in Auf-
nahmen und sonstigen ähn-
lichen Arbeiten gut bewan-
dert ist, wird per sofort
aufgenommen. Näheres
Váci-körut 74, 1. Stod,
Thür 9. 27971

Magyar, német,
franz. okl. tanítóné, delután
elemi és polgári iskolai
tanítást elvállal. Levelek
„H. K. 40.“ jelige alatt a
kiadóhivatalba kéretnek.
27825

Norddeutsches
Fräulein
gesucht. Adr. in der Expe-
dition. 28119

A. magy. kir. államvasutak
budapest-jobbparti üzlet-
vezetősége.
33720 szám.

Pályázati hirdetés.
A magy. kir. államvasu-
taks Budapest-Ferencváros
állomásán, mintegy 30000
köbméter földmunka fog
létesíteni s ennek kiadása
tárgyában ezennel nyílvá-
nos pályázat hirdetik,
melyre a jogérvényesen fel-
szerezett ajánlatok legkésőbb
f. év. szeptember hó 14-ike
déli 12 óráig a magy. kir.
államvasutak budapest-jobb-
parti üzletvezetőségének tit-
kárságánál benyújtandók!
Később beérkező aján-
latok nem fognak figye-
lembe vétetni.
Az ajánlatok közt a zaba-
d választás jogát, tekin-
tet nélkül az arra magunk-
nak tartjuk fenn.
Bánatpénz fejében leg-
későbbben f. évi szeptember
hó 13-án déli 12 óráig 1000
azaz egyezer forint kész-
pénzben vagy állami leté-
letekre alkalmas értékpapi-
rokban a budapest-jobb-
parti üzletvezetőség gyűjtő-
pénztáránál lefizetendők.
Készpénz után kamat
nem követelhető, az értékp-
apírok pedig a budapesti
illetőleg a bécsi tőzsdén leg-
utóbb jegyzett napi árfolyam
szerinti, de a névértéket
meg nem haladó értékben
fogadtnak el.
A lepecsételt ajánlatok
borítékai a következő fel-
irással látandók el: Ajánlat
a magy. kir. államvasutak
Budapest-Ferencváros
rendező pályaudvarán léte-
sítendő földmunkákra.
A helyszínrájz, kereszt-
szelvények, valamint a
szerződési tervezet a buda-
pest-jobbparti üzletvezetősé-
g építési és pályafentartá-
si osztályánál naponta
délélett 8-12 óra között
megtekinthetők.
Budapestben 1895 évi
augusztus havában.
Az üzletvezetőség.
(Utányomás nem díjaz-
tatik). 3435

Kommis,
tüchtiger Detailverkäufer
aus der Manufakturbranche
per 15. d. M. gesucht. Adr.
in der Exp. 3540

1000!

Eine nationale Ueberraschung.

„Préda“.

Bester Meerestrand am Quarnero.
Badezeit vom 1. Mai bis 1. November.
Beginn der **Kursaison** am 1. November.

Abfahrt von Budapest (Citra) 2.45 Nachm.
Ankunft in Fiume 6.15 Morgens
Abfahrt von Fiume per Dampfer 8.45 Morgens
Anf. in Cirivenica 10 Uhr Vorm.
Landungsplatz beim Hotel.
Für Südbahnreisende Ab-
fahrt der Dampfer von Fiume 1 Uhr 30 Minuten.

SEEBAD CIRIVENICA
klimatischer Kurort.

Modernst eingericht-
tes Hotel mit 2
Dependenzen.
Prachtvolle Gesell-
schaftsräume. Billigste
Preise bei vorzüglichster
Bedienung. Ausgezeichnetes
Quellwasser. Restaurant à la
carte zu mässigen Preisen. Pension
von 3 fl. aufwärts.
Gratis-Auskünfte durch das
Central-Bureau der Aktien-Gesellschaft CIRIVENICA
Budapest, Kerepeserstrasse 19,
oder durch die Badeverwaltung in Cirivenica.